



36. Wettbewerb 2022/2024

Griechisch

2. Runde

Aufgabe 1

Interpretieren Sie den folgenden Textausschnitt aus der *Theogonie* des Hesiod (Text 1) nach formalen und inhaltlichen Kriterien! Die beiliegenden „Hinweise zur Interpretation“ liefern Ihnen dazu weitere Anhaltspunkte.

Aufgabe 2

Der Titan Prometheus wird vielfach auch als Begründer der menschlichen Zivilisation, ja als Symbolfigur für den kulturellen Fortschritt und für die Beherrschung der Natur durch den Menschen gedeutet.

Verfassen Sie für die Schülerzeitung einen Essay, in dem Sie Ihre persönliche und begründete Sichtweise auf die Verantwortung, die der Mensch gegenüber seiner Umwelt trägt, entwickeln und darstellen.

Beziehen Sie auch Erkenntnisse Ihrer Interpretation von Text 1 sowie die beigefügten Materialien (Texte 2 und 3) in Ihre Darstellung mit ein.

Arbeitszeit: 3 Stunden

Text 1: Hesiodos, Theogonie (VV. 535-569)

Der Dichter Hesiod (um 700 v. Chr.) schildert in einer berühmten Passage seiner *Theogonie*, wie der Titan Prometheus einst den Göttervater Zeus herausforderte:

1 Καὶ γὰρ ὅτ' ἐκρίνοντο θεοὶ θνητοὶ τ' ἄνθρωποι
Μηκῶν¹, τότε ἔπειτα μέγαν βουὴν πρόφρονι θυμῷ
δασσάμενος προέθηκε, Διὸς νόον ἔξαπαφίσκων.
Τοῖς μὲν γὰρ σάρκας τε καὶ ἔγκατα πίονα δημῷ
5 ἐν ῥίνῳ κατέθηκε, καλύψας γαστρὶ βοεΐη,
τῷ δ' αὐτ' ὅστέα λευκὰ βοὸς δολίη ἐπὶ τέχνη
εὐθετίσας κατέθηκε καλύψας ἀργέτι δημῷ.
Δὴ τότε μιν προσέειπε πατὴρ ἀνδρῶν τε θεῶν τε·
„Ἰαπετιονίδη¹, πάντων ἀριδείκετ' ἀνάκτων,
10 ὦ πέπον, ὡς ἑτεροζήλως διεδάσσαο μοίρας.“
Ὡς φάτο κερτομέων Ζεὺς ἄφθιτα μήδεα εἰδῶς.
Τὸν δ' αὖτε προσέειπε Προμηθεὺς ἀγκυλομήτης
ἦκ' ἐπιμειδήσας, δολίης δ' οὐ λήθετο τέχνης·
„Ζεῦ κύδιστε μέγιστε θεῶν αἰειγενετῶν,
15 τῶν δ' ἔλε', ὅπποτέρην σε ἐνὶ φρεσὶ θυμὸς ἀνώγει.“
Φῆ ῥα δολοφρονέων· Ζεὺς δ' ἄφθιτα μήδεα εἰδῶς
γινῶ ῥ' οὐδ' ἠγνοίησε δόλον· κακὰ δ' ὅσσετο θυμῷ
θνητοῖς ἀνθρώποισι, τὰ καὶ τελέεσθαι ἔμελλεν.
Χερσὶ δ' ὅ γ' ἀμφοτέρησιν ἀνείλετο λευκὸν ἄλειφαρ,
20 χῶσατο δὲ φρένας ἀμφί, χόλος δὲ μιν ἴκετο θυμόν,
ὡς ἴδεν ὅστέα λευκὰ βοὸς δολίη ἐπὶ τέχνη.
Ἐκ τοῦ δ' ἀθανάτοισιν ἐπὶ χθονὶ φῦλ' ἀνθρώπων
καίουσ' ὅστέα λευκὰ θυθέντων ἐπὶ βωμῶν.
Τὸν δὲ μέγ' ὀχθήσας προσέφη νεφεληγερέτα Ζεὺς·
25 „Ἰαπετιονίδη, πάντων πέρι μήδεα εἰδῶς,
ὦ πέπον, οὐκ ἄρα πῶ δολίης ἐπελήθεο τέχνης.“
Ὡς φάτο χῶόμενος Ζεὺς ἄφθιτα μήδεα εἰδῶς.
Ἐκ τούτου δὴ ἔπειτα δόλου μεμνημένος αἰεὶ
οὐκ ἐδίδου μελίησι πυρὸς μένος ἀκαμάτοιο
30 θνητοῖς ἀνθρώποις, οἳ ἐπὶ χθονὶ ναιετάουσιν·
Ἄλλὰ μιν ἔξαπάτησεν εὖς πάϊς Ἰαπετοῖο
κλέψας ἀκαμάτοιο πυρὸς τηλέσκοπον αὐγὴν
ἐν κοῖλῳ νάρθηκι· δάκεν δ' ἄρα νειόθι θυμόν,
Ζῆν' ὑψιβρεμέτην, ἐχόλωσε δὲ μιν φίλον ἦτορ,
35 ὡς ἴδ' ἐν ἀνθρώποισι πυρὸς τηλέσκοπον αὐγὴν.

¹ Μηκῶνη:
Mekone (auch:
Sikyon), Stadt auf
der nördlichen
Peloponnes

¹ Ἰαπετιονίδης:
der Titan Japetos
gilt als Vater
u. a. von Prome-
theus, Epime-
theus, Atlas und
Menoetios.

Text 1: Deutsche Übersetzung (Albert von Schirnding)

1 Seinerzeit nämlich, als Götter und sterbliche Menschen sich schieden,
dort in Mekone ein mächtiges Rind zerteilte der Schlaue,
trug es dann auf, gesonnen, den Sinn des Zeus zu betrügen.
Hüllte er doch in den Magen das Fleisch und die inneren, fetten
5 Teile und legte, bedeckt mit der Haut, sie hin für die Menschen,
legte daneben für Zeus den listig und kunstvoll getürmten
Berg aus weißen Knochen, bedeckt mit der glänzenden Fettschicht.
Damals nun sprach zu ihm der Vater der Menschen und Götter:
„Japetosohn, du ausgezeichnete unter den Herrschern,
10 ach, du Guter, wie ungerecht hast du die Teile geordnet!“
Also spottete Zeus, der unvergänglichen Rat weiß.
Ihm erwiderte da Prometheus verschlagenen Sinnes,
harmlos lächelnd, doch nicht die Kunst seiner Ränke vergessend:
„Ruhmvollster Zeus, du größter unter den ewigen Göttern,
15 wähle von beiden den Teil, nach dem das Herz dir gelüftet!“
Sprach es trügenden Sinns. Doch Zeus, der ewigen Rat weiß,
merkte den Trug genau und sann den sterblichen Menschen
Unheil in seinem Herzen, wie es sich wirklich erfüllte.
Und mit den Händen hob er empor die leuchtende Fettschicht.
20 Zorn erfüllte sein Herz und bitterer Grimm überkam ihn,
als er das Kunstwerk aus weißen Knochen des Rindes erblickte.
Seit dieser Zeit verbrennen auf Erden die Stämme der Menschen
Weiße Knochen den Göttern auf duftumwölkten Altären.
Mächtig aufbrausend sprach zu ihm der Wolkenversammler:
25 „Japetosohn, der du alle an klugem Rat überbietest,
hast du doch, Freund, noch nicht die Kunst deiner Ränke vergessen!“
So sprach zorn erfüllt Zeus, der unvergänglichen Rat weiß.
Unaufhörlich seit dieser Zeit des Truges gedenkend,
weigerte er dem Holz der Eschen, im Feuer zu brennen, um den
30 sterblichen Menschen, den Erdbewohnern, zu schaden.
Aber der tapfere Sohn des Japetos konnte ihn täuschen:
raubte des ewigen Feuers weithin leuchtende Flamme
in einem hohlen Rohr. Da stieg ihm die Galle zu Herzen,
Zeus, dem Donnerer, tief getroffen vom Biß der Verletzung,
35 sah er doch unter den Menschen das weithin leuchtende Feuer.

Text 2 (zu Aufgabe 2): Der Mensch als Herrscher über die Natur?

Im biblischen Schöpfungsbericht des Alten Testaments (Genesis 1,27-28) heißt es:

„Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau. Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht.“

(Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017; Deutsche Bibelgesellschaft; online <https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/lesen/LU17/GEN.1/1.-Mose-1>; letzter Aufruf am 24.08.2023)

Text 3 (zu Aufgabe 2): Eine Missdeutung des Schöpfungsmythos

Zum Verhältnis des modernen Menschen zur Natur führt die Theologin S. Strube aus:

„Um 1800 begann in Westeuropa [...] die Industrialisierung und mit ihr unter anderem die massenhafte Verbrennung von Kohle. Seither steigt der Ausstoß umweltschädlicher Treibhausgase stetig, seit zirka 1950 sogar rasant, sodass inzwischen eine menschengemachte Erderhitzung (= Klimawandel) feststellbar ist. Mit der Industrialisierung gehen weitere gravierende Eingriffe des Menschen in seine Umwelt einher. [...] Die menschlichen Eingriffe ins Ökosystem der Erde sind so tiefgreifend, dass WissenschaftlerInnen bereits von einem durch menschliche Einflüsse geprägten neuen Zeitabschnitt der Erdgeschichte sprechen. Dessen Benennung als "Anthropozän" [...] ist keinesfalls eine rühmliche, denn sie spiegelt die Überheblichkeit, mit der wir Menschen meinen, von unserer natürlichen Lebensgrundlage unabhängig zu sein [...].“

(Beitrag von Sonja Angelika Strube auf der Homepage der kfd [Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands]; online [https://www.kfd-bundesverband.de/junia/macht-euch-die-erde-untertan/#:~:text=Macht%20euch%20die%20Erde%20untertan%20und%20herrschet%20%C3%BCber%20die%20Fische,Luther%C3%BCber%20setzung%20folgend\)%20meist%20im%20Ohr.;](https://www.kfd-bundesverband.de/junia/macht-euch-die-erde-untertan/#:~:text=Macht%20euch%20die%20Erde%20untertan%20und%20herrschet%20%C3%BCber%20die%20Fische,Luther%C3%BCber%20setzung%20folgend)%20meist%20im%20Ohr.;) letzter Aufruf am 24.08.2023)

Hinweise zur Interpretation

Folgende Aspekte können bei der Interpretation berücksichtigt werden, sofern sie für den vorliegenden Text relevant sind. Sie stellen kein Gliederungsschema dar:

- Inhalt und Struktur
Herausarbeitung von Hauptthematik und Gedankenführung, evtl. anhand eines Schemas der Gliederung.
- Sprache und Stil
Beobachtungen zu Sprache und Stil des vorgelegten Textes. Inwieweit sind die aufgewiesenen Einzelheiten charakteristisch für Werk, Autor, Zeit?
Funktion der sprachlich-stilistischen Phänomene.
- Literarhistorische Einordnung
Einordnung der vorgelegten Textstelle in Tendenz und Inhalt des Werkes und gegebenenfalls in das Gesamtwerk des Autors.
- Gattung
Nennung und kurze Charakterisierung der literarischen Gattung, der das Werk angehört; typische Gattungselemente des Textes.
- Historische Einordnung
Einbeziehung des historisch-sozialen, evtl. auch biographischen Kontexts des vorgelegten Textes.
- Metrik
Nennung des Versmaßes; ggf. Hinweis auf Besonderheiten der metrischen Gestaltung; ggf. Beobachtungen zum Verhältnis von Vers und Gedankengang.